

electronic migrants

Experimentelle Kunstworkshops • Handywerkstatt • Thinktank • Berufsorientierung

Jugendliche experimentieren mit elektronischen Kleingeräten, mit Handys und MP3-Playern, sie entwerfen neue Umrisse ihres Selbstportraits, kreieren Markierungen zur Verortung - Heimatgefühle im digitalen Raum.

Ein Kooperationsprojekt zwischen Berliner KünstlerInnen des Instituts für Kunst im Kontext der UdK Berlin und den Jugendlichen des Streetwork-Teams, Paul Gerhardt Werk, Haus 2, Görlitzer Park, Berlin-Kreuzberg

Künstlerische Konzeption: Anja Sommer, Carolina Kecskemethy, Frank Begemann, Steffi Hanna, Viola Mosch, Jette Ahrent, Barbara Meyer,

Gender Mainstreaming in Kunstprojekten: Frank Begemann, Jugendarbeit-Dissens e.V.

www.dissens.de

Programm/ Herbst-Winter 2006

- *creativ-Handy-Werkstatt und Tauschbörse*
- *5 TRENDY-HANDY- Workshops, temporäre Aktionen im Haus und im Außenraum*
- *Der SMS-Puzzle-Film*
- *Digital-Klamotten-Änderungsschneiderei: electronic migrant -Styling mit Gebrauchttextilien*
- *Thinktank electronic migrant - Gespräche mit Gästen, Interviews im Stadtraum*
- *Kontakte für Schulabrecher: Berufsorientierung u. Berufsausbildungseinrichtungen*

Transformationen entlang der Körpergrenze, Kleingeräte und Riesennetze als digitale Begleiter der electronic migrants

Vor fünf Jahren untersuchten Jugendliche im Wrangelkiez gemeinsam mit einem studentischen Team des Instituts für Kunst im Kontext ihre wechselhaften Rollen im Gebiet östlich des Görlitzer Parks: Verfolger sein und verfolgt werden stand auf der Tagesordnung. Rivalisierende Straßengangs, die aus kurdischen, türkischen und arabischen Communities stammten, machten sich gegenseitig den Alltag schwer. Das Sozialarbeiterteam / Streetwork Wrangelstraße des Paul-Gerhardt-Werks suchte nach neuen Gesprächsräumen: KünstlerInnen der UdK und Jugendliche im Kiez bauten einen mobilen Überwachungskamera-Wagen und experimentierten mit den verschiedenen Rollen.

Die Kommunikation unter den Jugendlichen hat sich inzwischen stark verplastifiziert und eine handliche, kleine Form erhalten, ein Design, einen neuen Mund und kleingelochte Plastikohren: ein Handy zum Beispiel. World wide unterstützte Puzzles von Sound – Bild – Stimme.

Neu stellt sich die Frage nach den Körpergrenzen: ist ein Handy so was wie ein Überbein oder eine Prothese? Ein neuer Knochen am Handgelenk – oder ist ein MP3-Player ein hängendes Ohr, oder eher eine fleischähnliche Festplatte... Wie viele Geräte, Prothesen könnte man am Körper andocken, Teile ersetzen, bis man eine neue gemeinsame Definition der Minimalmaße Mensch hätte?

Im Görlitzer Park sammelt eine SMS-„Babyklappe“ verschiedene SMS-Texte von den anonymen Spendern im Jugendtreff, diese wachsen in einer zufälligen Abfolge zum Drehbuch für eine Kiez-Geschichte zusammen. Handy-Sounds, Handy-Videosequenzen bauen die Story: im Zentrum steht ein Hero - ein Kiez-Superman, der mit verschiedenen Talenten ausgerüstet wird, welche die Jugendlichen der neuen Figur zusprechen: Talente, die wichtig sind, um mit zunehmender Prekarität im Alltag klar zu kommen. Die Jugendlichen experimentieren mit Storyboards, Körpergrenzen, sie designen Oberflächen und „Kleidung“ für die vernetzen Körper, sie führen Interviews und porträtieren die vernetzten Pendelwesen, die vielleicht in einem neuen Migrationsraum leben.

Mit freundlicher Unterstützung von:

